

Globetrotterin des lyrischen Jazz

ROMANSHORN. Ende Mai wird die Sängerin und Komponistin Sarah Büchi am Schaffhauser Jazzfestival auftreten dürfen. Doch zuvor stellt sie ihr neues Album «Shadow Garden» im Panem in Romanshorn vor. Das dritte Album unter eigenem Namen, vergangenen Herbst bei Intakt Records erschienen, umfasst acht neue Kompositionen, die den Jazzbegriff erneut weit fassen und Einflüsse aus allen Himmelsrichtungen aufnehmen. Dabei kommt auch zum Ausdruck, dass die 33-Jährige eine musikalische Globetrotterin ist, die gut zehn Jahre lang in der



Bild: pd/by Song

Jazzsängerin Sarah Büchi.

Schweiz, in Indien, New York und Kopenhagen Erfahrungen gesammelt hat. Das Spektrum der Songs reicht von balladesken Stimmungen bis zu expressiven Steigerungen, von lyrischen Liedern im Volkston bis zu verschachtelten Gesangeskapaden. Sarah Büchi, die ihre vielfarbige Stimme als Instrument einbringt, tritt mit ihrem eingespielten Trio auf: Stefan Aebi, Klavier, André Pousaz, Bass, und Lionel Friedli, Schlagzeug. (red.)

Fr, 22.1., 20.30 Uhr, Bistro Panem

Neue Filmreihe

RORSCHACH. Die Café-Bar Treppenhaus startet heute die Reihe «Close Up» und zeigt Kinofilme, die nicht die Aufmerksamkeit erhalten haben, die sie verdienen. Den Anfang macht Christophe Cupelins Dokumentarfilm «Capitain Thomas Sankara» über einen der wichtigsten politischen Führer Afrikas im 20. Jahrhundert und zugleich begnadeten Musiker. Die Musik seines Freundes Fela Kuti führt durch den Film.

Mi, 20.1., 20 Uhr, Kirchstrasse 3

Das Leben loslassen

WINTERTHUR. In die Alltäglichkeit eines Mannes bricht jäh die Endlichkeit ein. Ivana Radmilovic erzählt im Stück «Vor die Hunde» die Geschichte von Lorenz und Kaspar, die sich mit den drohenden Gefahren der Welt zu versöhnen suchen. Unter Magdalena Nadolskas Regie spielen Krishan Krone und Markus Mathis. Mi, 20.1., 20 Uhr, Kellertheater Winterthur; bis 31.1.

Völker in Nordamerika

ST. GALLEN. Jolanda Schärli führt durch die neue Dauerausstellung «Indianer & Inuit» im Historischen und Völkerkundemuseum, die von den Lebenswelten der nordamerikanischen Völker erzählt.

Mi, 20.1., 18.15 Uhr

Thurgauer Wochenschau

FRAUENFELD. KellerSchuran trampeln in jedes Fettnäpfchen in ihrer Wochenschau. Noch zwei Donnerstage dauert die nunmehr sechste Staffel des Kultprogramms.

Do, 21./28.1., 20.30 Uhr, «Dreiegg»

Gottfried Honeggers Faltungen

Gottfried Honegger, Vertreter der Zürcher Konkreten, ist am Sonntag gestorben. Seine Skulpturen findet man auch in der Ostschweiz. Roland Scotti, der ihn in Appenzell ausstellte, erinnert sich an einen offenen und engagierten Künstler.

CHRISTINA GENOVA

ST. GALLEN. Welche Spuren hat der am Sonntag verstorbene Gottfried Honegger in der Ostschweiz hinterlassen? Es finden sich mindestens fünf Werke im öffentlichen Raum, wenn man Vorarlberg und das Fürstentum Liechtenstein mit einbezieht. Das ist kein Zufall, denn seit 1970 setzte sich der Künstler intensiv mit Kunst im öffentlichen Raum auseinander. Dazu vertrat er eine dezidierte Meinung: «Weil Kunst heute nur für eine Elite käuflich ist, braucht es sie umso mehr im Stadtbild [...]», schrieb Honegger 2007.

Tanzende Skulpturen im Schnee

Schon seit 1991 steht auf dem Rathausplatz in Vaduz die drei Meter hohe Skulptur «Monoform 29» aus schwarzem Granit. Gleich auf zwei Verkehrskreiseln findet man Werke Honeggers: eine sechs Meter hohe, rote Metallplastik in Hohenems und eine sogenannte «Pliage» in Blau in Bad Ragaz. «Pliagen», was auf Französisch Faltungen bedeutet, sind in der Ostschweiz mehrfach vertreten. Drei davon gehören zur Kunstsammlung der Universität St.Gallen und stehen seit 2011 vor dem nüchternen Betonbau der Architekten Förderer, Otto und Zwimpfler. Die «Pliagen» in den Grundfarben Rot, Gelb und Blau bilden dazu einen verspielten Kontrast. Die drei Skulpturen scheinen im Schnee zu tanzen.

Den Zufall zulassen

Zwar war für Honegger als Künstler der konstruktiven Richtung die Geometrie, Logik und Systematik bestimmend für sein Schaffen, doch hat er das Nichtberechenbare des Lebens durch den Einbezug des Zufalls mitberücksichtigt und auch Unregelmässigkeiten zugelassen. Bei den «Pliagen» hat er offensichtlich den Zirkel und das Lineal beiseite gelassen und die Modelle dazu freihändig aus Karton gefaltet und geschnitten. Die Form



Bild: Ralph Ribi

Gottfried Honeggers «Pliagen» in den Grundfarben Rot, Gelb und Blau tanzen im Schnee vor der Universität St. Gallen.

der «Pliage» erlaubte es ihm, seinen Skulpturen Leichtigkeit zu verleihen, indem er sie als Fläche gestaltete. Eine weitere «Pliage» Honeggers in den Komplementär-

«Weil Kunst nur für eine Elite käuflich ist, braucht es sie umso mehr im Stadtbild.»

Gottfried Honegger
Künstler

ärtsfarben Violett und Gelb steht seit 2012 an der Ostfassade des Kunstmuseums Appenzell. Dort waren Gottfried Honeggers Werke 2007/08 in der Einzelausstellung «Geheimnis der Geometrie»

zu sehen. Kurator Roland Scotti ist die Begegnung mit dem Künstler noch in lebhafter Erinnerung. Er habe ihn als «unglaublich offenen Menschen von ausnehmender Liebeshwürdigkeit» erlebt.

Wichtige Stimme verstummt

Was hat Gottfried Honegger als Künstler ausgemacht? «Für ihn sollte Kunst gesellschaftlich wirksam sein», sagt Roland Scotti. Er sei der Überzeugung gewesen, dass Schönheit und Rationalität zu einer besseren Gesellschaft führten. Mit seinen Skulpturen habe Honegger ästhetische Zeichen im öffentlichen Raum setzen wollen. «Heute bestimmt die Spekulation, die Wirtschaft unseren Lebensraum.

Dabei bräuchte unsere Konsumgesellschaft mehr denn je Schönheit, Harmonie, ein Klima, das stilloh vom Wunder des Lebens zeugt», schrieb Honegger.

«Honegger ist einer der wichtigsten Nachkriegskünstler der Schweiz.»

Roland Scotti
Kurator Kunstmuseum Appenzell

ger. Roland Scotti schätzte die klare Meinung des Künstlers. Doch nicht überall sei dies gut angekommen. Besonders wichtig sei Honegger gewesen, dass Kunst an junge Leute weiterge-

geben wird und lokale Künstler gefördert werden: «In meinen Augen ist Honegger einer der wichtigsten Nachkriegskünstler der Schweiz.» Er habe die grosse Tradition der Zürcher Konkreten eigenständig weitergeführt. Nur leider gelte der Prophet im eigenen Land zu wenig: In Frankreich seien seine Werke Staatskunst, in Zürich hingegen sei Honegger unterrepräsentiert. «Eine wichtige Stimme ist verstummt. Wir werden sie vermissen.»

Der Dokumentarfilm «Für eine schöne Welt» von Erich Langjahr über die Künstler Gottfried Honegger und Kurt Sigrist läuft in verschiedenen Kinos der Region.

Zwei Romandébuts am Wortlaut

Seit gestern ist das Programm der St. Galler Literaturtage Wortlaut bekannt. Das Literaturfest findet vom 31. März bis 3. April statt. Mit bekannten Namen wie Arno Camenisch und Monique Schwitter. Zu entdecken gibt es auch zwei Ostschweizer Romandébuts.

HANSRUEDI KUGLER

ST. GALLEN. Die Wortlaut-Macher haben sich der Vielfalt und der literarischen Performance verschrieben. Kabarett, Comic, Spoken Word – diese Sparten stehen gleichwertig neben der «klassischen» Literatur im Programm des hiesigen Literaturfestivals. Während vier Tagen präsentieren die St. Galler Literaturtage Vergnügliches und Verstörendes, Amüsantes und Abgründiges. Nach dem Prolog am Donnerstag beginnt das Festival am Freitag mit einer Lesung mit Urs Augstburger, der seinen Roman «Kleine Fluchten» mitbringt. Nicht nur das – eine reine Lesung mit Wasserglas, Bistrotisch und trockener Autorenstimme muss man nicht befürchten. Augstburger setzt auf Szenisches und macht seinen Auftritt zum medialen Event: Mal alleine, mal mit Begleitung garniert er seine Lesung mit Livezeichnungen oder Filmen.

Wie man als Autor lebt

Augstburgers Auftritt ist in diesem Sinne programmatisch

für das ganze Literaturfest. So ist auch Arno Camenisch ein gewiefter Entertainer und von Monique Schwitter, die jahrelang als Schauspielerin arbeitete, darf man einen starken Auftritt erwarten. Mit Heinz Helle und Matthias Nawrat treten zwei Autoren auf, die mit ihren aktuellen Romanen im deutschen Feuilleton viel Beachtung gefunden haben.

Zwei interessante Gesprächsrunden haben die Wortlaut-Organisatoren zusammengestellt: Zum einen spricht Reina Gehrig, Leiterin der Solothurner Literatur-

tage mit Monique Schwitter und Rolf Lappert über den Beruf und das Leben als Autorin, als Autor. Zum anderen unterhält sich die Kuratorin des einzigen Comic-Museums der Schweiz, Anette Gehrig, mit Comic-Zeichnern über ihr Metier.

Comic-Reihe im Palace

In der Grabenhalle entern die Gebirgspoeten die Bühne und im Palace flimmern die Comics von Mawil über die Leinwand. Nicht zuletzt geht der Kabarettist Bernd Gieseck auf Roadtrip durchs Land der Rentiere.

Den Kern der St. Galler Literaturtage Wortlaut bildet der Samstag mit 34 Veranstaltungen auf verschiedene Lokalitäten der Stadt verteilt und gegliedert in die vier Programmreihen Laut und Luise, Lechts und Rinks. Die Reihenbezeichnungen sind eine Hommage an den Sprach- und Wortlautspieler Ernst Jandl. Sie strukturieren das Programm und fordern gleichzeitig auf zu einer spartenübergreifenden und grenzübergreifenden Entdeckungsreise. Wortlaut hat dieses Jahr auch Neuerungen geschaffen. So finden die Comic-Lesungen erst-

mals im Palace statt, während das Nextex mit einer Ausstellung sowie einem Künstlergespräch ebenfalls ganz im Zeichen der neunten Kunst steht. Mit der Late-Night-Party «Dance & Draw Now!» feiert Wortlaut mit einem Zeichnungs-Jam und Beats von DJ Nikon die Samstagnacht.

Ostschweizer Romandébuts

Das St. Galler Literaturfestival ist auch Plattform für Ostschweizer Autorinnen und Autoren. So lesen im Splügeneck sechs lokale Schreibende in kurzen Sequenzen aus ihren Werken. Dieses Jahr wartet Wortlaut gleich mit zwei Ostschweizer Romandébuts auf. Rebecca C. Schnyder präsentiert in der Reihe Luise ihren Erstling «Alles ist besser in der Nacht» und Laura Vogt liest aus ihrem Roman «So einfach war es also zu gehen». Das Début der St. Galler Autorin ist der dritte Titel der Edition Literatur Ostschweiz und wird an der Buchvernissage vom Sonntag als Schlussakt der 8. St. Galler Literaturtage Wortlaut gefeiert.



Bild: Urs Bucher

Arno Camenisch



Bild: Hanspeter Schiess

Rebecca C. Schnyder



Bild: ky/Christian Beutler

Monique Schwitter

www.wortlaut.ch